Ursach zu Unterleibskrankheiten angeführt zu werden.

Ausschweifungen in der Liebe. Es schwächt nichts mehr den Körper überhaupt, besonders aber die Verdauung und das Nervensystem, als der zu frühe und übertriebne Genuß der Liebe, wobei die edelsten Kräfte und Säfte zugleich verschwendet werden.

Die niederschlagenden Gemüthsbewegungen, als Aerger, Kummer, Sorge, Furcht, haben einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Verdauung, sie stören und unterbrechen dieselbe und bewirken Magendrücken, Magenkrampf, Kolik, Uebelkeit, Erbrechen und ähnliche Zufälle. Der Zorn wirkt besonders auf die Gallenabsonderung, gallichtes Erbrechen und gallichter Durchfall sind seine häufigen Folgen. Die anhaltende Einwirkung niederschlagender Leidenschaften, des Kummers, der Sorgen, zerrüttet die Verdauungskräfte völlig.

Zufälle der krankhaften Verdauung.

Obgleich Krankheiten der Verdauung den Menschen auf jeder Stufe des Alters befallen können, so lehrt doch die Erfahrung, daß dies in dem Alter des Knaben und des jungen Mannes seltener der Fall ist, und wenn sie durch grobe Veranlassungen herbeigeführt werden, von kürzerer Dauer sind. In dem Zeitraum vom dreißigsten bis zum funfzigsten Lebensjahre pflegen sich diese Beschwerden häufiger und auf geringere Veranlassungen einzufinden, und sie gehören zu den diesem Alter besonders eigenthüm-

lichen Krankheiten. Die Zufälle, welche die krankhafte Verdauung zuerst veranlaßt, sind oft so unbedeutend, daß sie übersehen werden, und man nicht eher Hülfe sucht, als wenn das Uebel schon heftiger geworden ist, und eine festere Wurzel gefaßt hat. Es ist ein bekannter und wahrer Satz, daß der gesunde Mensch gar nicht wissen muß, wo sein Magen liegt, er muß sich nach eingenommener Mahlzeit eben so wohl, ja noch wohler befinden als vorher, wenn dieselbe nicht zu stark war, wo dann auch bei ihm durch übermäßige Ausdehnung des Magens, auf einige Stunden Ungemächlichkeit veranlaßt wird. Anders ist es bei dem Uebel, von welchem hier die Rede ist. Solche Personen befinden sich auch nach einer mäßigen Mahlzeit unwohl, sie fühlen eine Schwere und Aufgetriebenheit in der obern Gegend des Unterleibs, der sogenannten Herzgrube, sie haben ein Gefühl von Vollheit, beim Darauffühlen ist die Gegend schmerzhaft und sie empfinden das Gewicht der Speisen im Magen. Sie fühlen sich etwas erleichtert nach einem öftern Aufstoßen, das entweder gar keinen Geschmack, oder den der genossenen Speisen hat. Hierdurch entweicht Luft, die sich bei der krankhaften Verdauung im Magen erzeugt hat, ihn ausdehnt und zum Theil die Ursach des Gefühls von schmerzhafter Vollheit ist. Sie fühlen sich träge und unwohl nach gehaltener Mahlzeit, unlustig zu Geschäften, müssen oft gähnen, bekommen wohl kalte Hände und Füße; dieser unbehagliche Zustand verliert sich ungefähr nach vier bis fünf Stunden, in welcher Zeit dann die Magenverdauung beendigt ist. In einem höhern

Grade bemerkt man in dieser Zeit Frost, Aengstlichkeit, Beklommenheit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerz, Hitze im Gesicht. Es stellt sich auch wohl ein Gefühl von Ohnmacht, kalter Schweiß an Stirn und Händen ein, Uebelkeit und ein Erbrechen von saurem und zähem Schleim. Begiebt man sich zu Bett, so verhindern die genannten Zufälle und widerlichen Empfindungen entweder das Einschlafen ganz und gar, oder wenn man ja dazu gelangt, so ist der Schlaf sehr unruhig, und mit ängstlichen, schreckhaften Träumen verbunden. Obgleich die meisten dieser unangenehmen Gefühle wegfallen, so lange der Magen leer ist, so befinden sich dergleichen Personen doch auch in dieser Zeit nicht ganz wohl. Sie haben immer eine schmerzhafte Empfindung in der Magengegend, die zunimmt, wenn sie auf diese oder eine andere Stelle des Unterleibs drücken; sie haben öfters Aufstoßen, sind trocken im Munde, oder haben einen seltsamen Geschmack. Die Zunge ist des Morgens im nüchternen Zustande entweder weißlich und gelblich belegt, und der Schlund mit Schleim angefüllt, oder sie ist auch ungewöhnlich roth und trocken. Ihre Gemüthsstimmung ist nicht heiter, sie sind ängstlich, furchtsam und besorgt für die Zukunft. Die Eßlust ist dabei mehr oder weniger vermindert, in manchen Fällen aber auch widernatürlich vermehrt. Was den Stuhlgang betrifft, so leiden sie meistens an Hartleibigkeit und Verstopfung, so daß sie nur einen Tag um den andern Oeffnung haben. Es wechselt aber auch die Verstopfung mit Durchfall ab, der sich dann nach einigen Ausleerungen

wieder verliert. In den Stunden der spätern Verdauung, das heißt, von der fünften bis zwölften Stunde nach eingenommener Mahlzeit, gehen ihnen häufige, gewöhnlich sehr stinkende Blähungen ab, nach denen sie sich dann etwas erleichtert fühlen. Dies ist selbst nach geringen Mahlzeiten von leichten Speisen der Fall, noch mehr aber freilich dann, wenn sie schwer verdauliche und blähende Dinge genossen, oder ein mehr als gewöhnlich starkes Mahl gehalten haben. Sie fühlen in den Stunden der Verdauung oft ein häufiges Drängen auf den Urin, und doch ist die Blase eben nicht angefüllt, denn sie lassen nur jedes Mal eine geringe Quantität. Der während der Verdauung abgelassene Harn wird, wenn er eine Zeitlang stehet, trübe und dick und bekommt das Ansehen von Lehmwasser, oft bemerkt man auch eine schillernde Haut auf seiner Oberfläche. Alle diese Zufälle deuten auf eine gestörte und beschwerliche Verdauung, wobei es dem Magen und andern Eingeweiden des Unterleibes nur mit Mühe gelingt, die ihnen zugeführten Speisen zu verarbeiten und sich zu assimiliren.

Wenn der geschwächte und empfindliche Magen einen Magensaft von saurer und scharfer Beschaffenheit absondert, so entstehen die Zufälle von Magensäure. Es erfolgt dann ein bis zwei Stunden nach der Mahlzeit ein saures Aufstoßen, das in Hinsicht der Schärfe oft dem stärksten Essig nichts nachgiebt; es ist dabei ein Gefühl von Brennen im Schlunde, das sehr lästig ist, und unter der Benennung des Sodbrennens bekannt ist. Die in den Mund heraufgewürgte

Säure ist mitunter so scharf, daß sie die Zähne stumpf macht. Dabei empfinden sie Drücken im Magen, Aufgetriebenheit dieser Gegend, öfteres Gähnen, kalte Hände und Füße. Die Eßlust ist gewöhnlich gut, oft übermäßig stark, aber desto weniger ist Neigung zum Trinken da. Der Stuhlgang ist unordentlich, meistens hartleibig, zuweilen wird ein saurer Geruch der Exkremente bemerkt. Der Urin wird dick und trübe, wenn er eine Zeitlang gestanden hat, und läßt nachher einen starken Bodensatz fallen. In einem geringern Grade stellen sich die Zufälle von Magensäure nur dann ein, wenn der Magen mit schwer verdaulichen, oder zu einer sauren Gährung geneigten Speisen angefüllt ist. In einem höhern Grade des Uebels aber sind selbst die unschuldigsten und leichtesten Speisen im Stande, Säure zu erzeugen. Ja, manche Personen sind so damit geplagt, daß sie dieselbe gar nicht los werden, selbst auch im nüchternen Zustande ein saures Aufstoßen und beständig einen sauren Geschmack im Munde haben. Hiermit sind denn auch mehr oder weniger die Zufälle eines gereizten Nervensystems, Beängstigung, Schlaflosigkeit und Kopfschmerz verbunden. Hat der Zustand längere Zeit gedauert, so magert der Körper ab, es findet sich Kraftlosigkeit und jene lästigen, das Leben im höchsten Grade verbitternden Zufälle ein, die von einer gestörten Verdauung, verbunden mit einem gespannten, sehr empfindlichen Nervensystem, erzeugt werden, und unter dem Namen der Hypochondrie bekannt sind.

Je schwächer die Verdauung ist, und je weniger sie im Stande ist, aus den Nahrungs-

mitteln einen guten Milchsaft zu bereiten, desto eher ist der Körper zur Schleimerzeugung geneigt. Solche Personen leiden neben den schon angeführten Zufällen einer trägen und langsamen Verdauung, an einer zu starken Absonderung von Schleim. Er kann sich in der Nase, im Halse und Munde, oder in den Lungen, oder in dem Magen und in den Gedärmen absetzen. Einige haben oft den Schnupfen, räuspern viel Schleim aus, besonders des Morgens; die geringfügigste Erkältung vermehrt in diesen Theilen die Schleimabsonderung. Haben sie eine schwache und erschlaffte Lunge, so werden sie oft mit Schleimhusten geplagt. Daß sich der Schleim stark im Magen und in dem Unterleibe abgesetzt hat, erkennt man an einer weißbelegten Zunge, an einem Gefühl von Vollheit nach der Mahlzeit, vom Druck und Schwere im Unterleibe, öfterm Aufstoßen und Abgang von häufigen Blähungen, Mangel an Durst und an Eßlust. Ist die Verschleimung des Magens stark, so entstehet Uebelkeit, Würgen und Erbrechen eines zähen, eiweißartigen Schleims; dies ist am häufigsten des Morgens und im nüchternen Zustande der Fall. Dabei fühlen sie sich träge und unlustig zu ihrem Geschäfte, haben einen Hang zum Schlafen und leiden an schweren Träumen. Der Urin ist wenig gefärbt und setzt oft einen schleimigen Bodensatz ab. Der Stuhlgang ist meistens verstopft, und nur selten findet sich ein schleimigter Durchfall ein. Die Gesichtsfarbe ist oft blaß und aufgedunsen. Kinder sind sehr zu solchen Verschleimungen des Unterleibes geneigt und bei ihnen erzeugen sich

dann gern Würmer. Unter den Erwachsenen findet sich die Verschleimung der Verdauungsorgane besonders bei denen ein, die einen vollsäftigen Körper und fetten Unterleib haben, gewohnt sind, gute Mahlzeiten zu sich zu nehmen und sich dabei wenig zu bewegen. Oder auch bei denen, die dem Genuß des Weins und Branntweins ergeben sind. Nach einer Ausschweifung im Trinken oder Essen pflegt dann gewöhnlich des Morgens, wenn sie noch nüchtern sind, ein Anfall von Uebelkeit zu erfolgen, der sich mit Erbrechen von weißem und zähem Schleim endigt. Hat die Verschleimung des Magens längere Zeit gedauert, so gesellt sich ihr oft eine Verschleimung der Lungen zu, die sich durch Schleimhusten und Engbrüstigkeit zu erkennen giebt.

Ein gereizter Zustand der Leber und dadurch bewirkte Absonderung einer in Quantität und Qualität veränderten Galle ist nicht selten die Ursach einer gestörten Verdauung, oder kann sich ihr beigesellen. Diätfehler, besonders aber heftige Gemüthsbewegungen, pflegen eine stärkere Absonderung der Galle zu bewirken. Es giebt Personen, die mit einer leidenschaftlichen Reizbarkeit des Gemüths eine große Geneigtheit zur Gallen-Erzeugung verbinden. Wenn die gallichten Krankheiten häufig erscheinen, wie dies seit einigen Jahren der Fall ist, so muß dies, wie schon gesagt, dem Einflusse der Atmosphäre und der Witterung zugeschrieben werden. Die Erfahrung lehrt, daß eine warme und feuchte Witterung, oder auch eine solche, wo Wärme und Kälte schnell mit einander abwechselt, wo auf heiße Tage kalte Nächte folgen, der Entstehung

solcher Krankheiten sehr günstig ist. Die gallichten Unreinigkeiten geben sich zu erkennen durch bittern Geschmack, eine gelb belegte Zunge, Uebelkeit und Erbrechen eines bittern, gallichten Stoffes; durch ein Gefühl von Druck und Vollheit in der Magengegend und im Unterleibe, das gar häufig in Kolikschmerz übergeht, der meistens in der rechten Seite, unter den kurzen Rippen seinen Sitz hat, oder von da ausgeht. Damit ist auch wohl Beklemmung in der Brust und Stiche in der rechten Seite und Magengegend verbunden. In diesem höhern Grade der Gallen-Krankheit ist ein entzündlicher Zustand der Leber da, den fieberhafte Zufälle, Hitze, Durst, Kopfschmerz mehr oder weniger begleiten. Doch auch dann, wenn das Fieber eben nicht bemerkbar ist, haben die Patienten Durst und eine Neigung zu kalten und säuerlichen Getränken. Die Gesichtsfarbe, so wie das Weiße im Auge sind oft etwas ins Gelbliche fallend. Der Harn ist mehr oder weniger stark gefärbt, siehet dunkelgelb aus und setzt einen starken Bodensatz. Der Stuhlgang ist in Unordnung, es ist entweder Verstopfung oder Durchfall da. Es ist heilsam, wenn die gallichten Stoffe durch Erbrechen, oder mit Durchfall ausgeführt werden. Untersucht man bei Personen, die an den genannten Zufällen, an Stichen in der rechten Seite, Erbrechen von Galle und Fieber leiden, die Gegend unter den Rippen der rechten Seite genauer, so findet man nicht selten eine Geschwulst der Leber.

Bei empfindlichen und nervenschwachen Personen gehet die Magenbeschwerde gar leicht in

Magenkrampf über. Meistens haben sie eine kürzere oder längere Zeit vorher an den genannten Verdauungsbeschwerden, an einer Empfindlichkeit der Nerven, an Rücken- und Kreuzschmerzen gelitten. Der Magenkrampf selbst äußert sich durch einen heftigen beklemmenden und zuschnürenden Schmerz, der von dem Rücken nach der Herzgrube hinziehet, mit großer Angst, Uebelkeit und Erbrechen verbunden ist. Erreicht der Schmerz einen hohen Grad, so bekommt der Kranke kalte Hände und kalte Füße, kalten Schweiß im Gesicht, er wird ohnmächtig und erbricht sich, was ihm dann gewöhnlich einige Erleichterung schafft. Der während des Anfalls vom Magenkrampf gelassene Harn ist von wasserheller Farbe, nur erst später, wenn die Heftigkeit desselben nachläßt, wird er wieder dunkler. Oft sind gallichte Unreinigkeiten, besonders aber Säure und Schleim, mit dem Magenkrampf verbunden. Schwächliche und reizbare Personen sind ihm eher ausgesetzt wie andere, daher findet man den Magenkrampf weniger häufig bei Mannspersonen, als bei Frauenzimmern; besonders bei denen, welche durch Blutflüsse, Schleimflüsse, zu langes Stillen, öftere Geburten geschwächt sind. Rheumatismus und Gichtfluß kann die Ursach des Magenkrampfs werden; man muthmaßt dies, wenn Personen, die sonst häufig von jenen Uebeln befallen wurden, jetzt davon frei sind und dafür Magenkrampf haben; oder wenn sie kurz nach einer heftigen Erkältung und nach Unterdrückung der Transspiration davon befallen wurden.

Personen, bei denen nicht sowohl der Ma-

gen leidet, sondern vielmehr die Gedärme schwach und empfindlich sind, werden häufig und nach den geringfügigsten Veranlassungen mit Kolik geplagt. Ein geringer Diätfehler, eine Erkältung, eine Aufregung ihres Gemüths durch Aerger und Zorn sind sogleich im Stande, ihnen Kolik zu erzeugen. Bei der Kolik findet ein mehr oder weniger heftiger Schmerz im Unterleibe, oder vielmehr in den Gedärmen Statt, der im hohen Grade mit Angst, Uebelkeit und Erbrechen verbunden ist. Der Schmerz ist entweder allgemein über den ganzen Unterleib verbreitet, oder, wie gewöhnlich, nur an einer oder der andern Stelle. Der Kolikschmerz wandert oft von einer Stelle zur andern, ist auch nicht selten mit Magenkrampf verbunden. Der Leib ist dabei aufgetrieben, gespannt und beim Anfühlen schmerzhaft, oder er ist auch wohl sehr zusammengezogen. Der Stuhlgang ist selten regelmäßig; er ist entweder verstopft, oder es ist Durchfall da. Das Letztere ist in der Regel besser, die Schmerzen sind dann weniger häufig, endigen her und es ist nicht so leicht ein gefährlicher Uebergang in Darmentzündung zu befürchten. Bei Personen, die an schwachen und empfindlichen Gedärmen leiden, kann oft ein geringfügiger Reiz Kolik veranlassen. Blähungen sind bei solchen sehr häufig Schuld daran; sie finden sich erleichtert durch ein öfteres Aufstoßen, so wie durch den Abgang von Winden. Schleimichte Stoffe und Würmer, so wie gallichte Unreinigkeiten veranlassen öfters Koliken. Oft werfen sich auch gichtische, rheumatische oder Ausschlags-Schärfen auf den Unterleib und verursachen Kolik,

indem sie als Reiz auf die empfindlichen Nerven wirken. Personen, deren Natur sich an den Fluß der goldnen Ader gewöhnt hat, können von sehr heftigen entzündlichen Koliken befallen werden, wenn dieser Blutfluß plötzlich unterdrückt wird. Veranlassungen zu sehr heftigen Koliken, die bald in Entzündung der Gedärme übergehen und als solche leicht tödtlich werden, sind der Genuß von mineralischen und vegetabilischen Giften, und die Einklemmung eines Darms in einem Bruche. Weniger gefährlich sind diejenigen, welche von Gallensteinen, von Darmsteinen, von Nierensteinen, von Würmern, besonders dem Bandwurm, veranlaßt werden.

Bei einer gestörten und schwachen Verdauung findet auch immer eine unregelmäßige Leibesöffnung Statt, entweder es ist Hartleibigkeit und mehrtägige Verstopfung da, oder eine Geneigtheit zum Durchfall, oder es wechselt beides mit einander ab. Nicht immer sind die dünnen und besonders die breiartigen Stuhlgänge, selbst wenn sie mehrmals täglich erfolgen, schädlich, ja sie können selbst wohlthätig seyn, wenn sich der Patient dadurch erleichtert fühlt, nicht matt dabei wird, auch nicht die Eßlust verliert. Schädlich dagegen ist der Durchfall immer, wenn der Körper schon geschwächt ist, wenn derselbe lange anhält und mit vielen Schmerzen verbunden ist, wenn die Ausleerungen oft kommen, von wässeriger Beschaffenheit, oder sehr schleimigt sind, oder wenn sie aus einer milchartigen Flüssigkeit bestehen, oder wenn die Speisen unverdauet, ja oft unverändert bald nach dem Genuß derselben abgehen, und die Kräfte des Patienten abneh-

men. Denn in solchen Fällen einer höchst unvollkommnen Verdauung, oder wo zur Ernährung taugliche Säfte in Menge ausgeleert werden, muß bald durch Diät und Medikamente dem Durchfall Gränzen gesetzt werden, wenn nicht gänzliche Entkräftung und Auszehrung die Folge davon seyn soll.

Folgen der krankhaften und beschwerlichen Verdauung.

Haben die Unterleibsbeschwerden schon geraume Zeit gedauert, sind sie vernachlässigt worden, oder waren sie von besonderer Heftigkeit, so nehmen sie gar leicht ein bedenkliches Ansehen und einen nicht selten tödtlichen Ausgang. Es erzeugen sich dann örtliche Fehler der Eingeweide des Unterleibs, die gewöhnlich unheilbar sind, und wodurch nach und nach Zerstörungen der leidenden Theile veranlaßt werden. Gallenkrankheiten und Leberentzündungen können Verhärtungen und Anschwellungen der Leber und Lebergeschwüre zur Folge haben. Wenn diese örtlichen Krankheiten der Leber, die seit einiger Zeit ungewöhnlich häufig beobachtet worden sind, auch in geringerm Grade heilbar sind, so wird doch die Verdauung auf lange Zeit dadurch gestört, und in den bei weitem meisten Fällen werden sie tödtlich, indem sie Gelbsucht und Wassersucht bewirken. Sind die Verrichtungen des Magens längere Zeit gestört gewesen, so können bedeutende Umwandlungen seiner Form und seiner Substanz entstehen, er verengert sich und schrumpft zusammen, seine häutigen Wände verhärten sich,